

# Bethesda Krankenhaus geht neue Wege und öffnet sich

## Ambulante Operationen auch von niedergelassenen Ärzten aus Borbeck

„Wir haben viel geschafft. Das war sehr anstrengend, hat aber auch Spaß gemacht“, erklärt Jens Hasley, Geschäftsführer des Bethesda Krankenhauses. Damit will er die vielen kursierenden Gerüchte außer Kraft setzen und aufzeigen, dass es im Borbecker Krankenhaus keineswegs zum Stillstand gekommen ist, sondern durchaus aufwärts geht. Von diversen Plänen hat man schon gehört, doch manches wurde auch schon in die Tat umgesetzt.

Viele haben das schon am eigenen Leibe erfahren: Einweisung zur Operation ins Krankenhaus freitags, montags zum ersten Mal den Arzt gesehen, Vorbereitung auf die Operation bis Mittwoch, Operation am Donnerstagstagnachmittag, und wenn man nach der Narkose mit Schmerzen wieder aufwachte, war fast schon wieder Wochenende. Doch damit nicht genug, es folgte eine längere Aufenthaltsphase verbunden mit der täglichen Frage: „Herr Doktor, wann werde ich entlassen?“

Nach der geänderten Gesundheitsgesetzgebung - Stichwort Öffnung für ambulante Nutzung - wurde am Evangelischen Bethesda Krankenhaus Borbeck



Die neuen Köpfe im Bethesda: Geschäftsführer Jens Hasley und Chefarzt Prof. Dr. med. Wolfgang Weyland.

Foto: Winkler

Schluss mit den langen Warte- und Liegezeiten gemacht. Bereits im März hat das Ambulante OP-Zentrum am Bethesda Krankenhaus seinen Betrieb aufgenommen.

Heute stehen Patienten zur zentralen Versorgung vor und nach ambulanten Operationen am Bethesda geräumige und komfortable Ein- und Zweibettzimmer zur Verfügung. Sie können bis zwei Stunden vor OP-Beginn klare Flüssigkeiten trinken, werden eine Stunde vorher im ambulanten Zentrum vorbereitet und zum Zeitpunkt des Eingriffs in den OP gebracht. Eine ausgefeilte Schmerztherapie führt schon unmittelbar nach der

Operation zu einem ausgezeichneten Wohlbefinden, das sogar einen Imbiss ermöglicht. Bereits zwei bis vier Stunden später können ambulant Operierte das Bethesda verlassen, versorgt mit allen erforderlichen Berichten und Unterlagen.

Derzeit wird das ambulante OP-Zentrum vor allem für gynäkologische, unfall-, hand- und allgemein-chirurgische Eingriffe genutzt. In Zukunft wird die qualitativ hochwertige ambulante Versorgung am Bethesda eine noch bedeutendere Rolle spielen. Denn mit der Umstrukturierung des Krankenhauses in ein Gesundheitszentrum ist es möglich, den stationären Aufenthalt

und damit die Zahl der Betten weiter zu reduzieren. 145 Betten sollen es künftig sein. Das schafft Platz für andere Einrichtungen unter dem gleichen Dach. In den beiden obersten Etagen soll beispielsweise ein Alten- und Kurzpflegeheim eingerichtet werden. Im Untergeschoss, nach einem großen Umbau, sollen sich Ärzte mit ihren Praxen niederlassen.

Von Insolvenz wird momentan nicht mehr geredet: „Wir hatten 2003 das beste Betriebsergebnis der letzten fünf Jahre“, erklärt Hasley. Das bedeutet zwar, dass die Zahlen noch rot sind, aber nach Schätzungen nicht mehr lange. Das neue Bethesda soll den Patienten die beste Gesundheitsversorgung im Stadtteil sichern, durch die Praxen hat man alles unter einem Dach und durch die ambulanten Operationen werden den Patienten längere Krankenhausaufenthalte erspart.

Offen ist noch, wie die Zusammenarbeit zwischen Bethesda und Philippsstift weitergeht. Der Sozietätsvertrag wurde vom Philippsstift zum Ende des Jahres gekündigt, doch jetzt mit den neuen Köpfen im Bethesda sind beide Seiten wieder zu einer Kooperation bereit. Wie genau das aussehen kann, wird in gemeinsamen Gesprächen im September geklärt. meho